

Kapitel VI.

Sami singt mit!

Sami hatte nun fünf Tage beim Kesselflicker gearbeitet und die Nächte im Karren zugebracht. Er wurde gut behandelt, denn der Mann und die Frau waren zufrieden mit ihm. Sami schleppte aber auch täglich solche Haufen von verlötherten Pfannen, Töpfen und Kesseln herbei, daß die beiden sich nur verwundern mußten, wo er sie hernehme. Die Großmutter hatte dem Sami nicht umsonst eingeschärft, daß er alles, was er zu thun habe, so gut thun müsse, wie er nur vermöge; der liebe Gott sehe ja immer, was er mache. So stand er nie auf den Wegen herum, und wenn eine Frau ihn schnell fortschicken und gar nicht anhören wollte, dann machte er so flehende Augen, daß sie sicher noch irgendwo eine alte Pfanne fand und herbeibrachte. Von morgens bis abends lief er in ungedämpftem Eifer umher, um seinem Meister so viel Arbeit wie möglich zu verschaffen, und das Lob, das er jeden Abend erntete, war ihm ebenso lieb wie die schmackhafte Suppe, die darauf